Zeitschrift: Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 94 (1980)

Artikel: Die zürcherische Allianzwappenscheibe Lochmann-Cramer (1654)

Autor: Cramer, Robert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-745927

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die zürcherische Allianzwappenscheibe Lochmann-Cramer (1654)

von Robert Cramer

Die Stifter dieser Wappenscheibe, der Hauptmann und spätere Oberstlieutenant in venetianischen Diensten Hans Ulrich Lochmann und Elisabetha Cramer sind die Stammeltern des zweiten Zweiges der bekannten zürcherischen Offiziersfamilie Lochmann.

Allgemeine Betrachtung: Die polychrome Wappenscheibe misst 19/31 cm. Im unteren Drittel der Scheibe finden sich beidseits die Stifterwappen in farblosen, von Laubkränzen umgrenzten Medaillons.

Die Wappen sind durch ein Spruchband mit folgender Beschriftung verbunden:

Hans Ulrich Lochmann gewesener Hauptmann in Dalmatien in diensten der durchluchtigen Herrschaft Venedig. Frau Elisabetha Kramerin sin Ehegemahel. 1654.

Darüber erkennt man folgende von zwei roten, blaue Sockel und Kapitelle aufweisenden Barocksäulen und einem Architrav eingerahmte Szenerie: Auf grüngelbem Rasen steht ein runder hölzerner Badetrog. Ein Krug und ein Badetuch liegen auf einem neben dem Badetrog stehenden Holztisch, und weitere Toilettengegenstände befinden sich auf einem am rechten Rande auf den Badetrog aufgelegten Holzbrett. Aus dem Badetrog ragt der nackte Rücken und Oberkörper eines athletisch gebauten im Badetrog sitzenden Mannes hervor. Dieser hat seinen Kopf links nach hinten gewendet wo er einen Mann erblickt, der ein mit beiden Händen gehaltenes Beil schwingt. Der das Beil schwingende Mann ist mit roten Hosen und blauem Wams bekleidet und trägt einen roten Hut. Der badende Mann hält die rechte Hand hinter seinen Nacken um den Schlag abzuwehren, während er mit dem linken Zeigefinger auf das auf dem Holztisch liegende Badetuch weist. Auf dem Rasen vor dem Badetrog kauert ein in Abwehrstellung gegen den zuschlagenden Mann gerichteter, seine Zähne zeigender Hund. Im rechten Hintergrund befindet sich ein Haus aus dessen Türe eine Frau in Bauerntracht zögernd hervortritt. Links neben dem Hause tummeln sich sieben Hühner. Der linke Hintergrund ist von einem Landschaftsbild ausgefüllt, das durch einen bewaldeten von einer Burg bezetzten Hügel begrenzt ist. Die damit angedeutete Tiefenwirkung ist aber in Anbetracht der dramatischen geschickt dargestellten Szenerie nicht auffallend.

Über dem Architrav finden sich beidseits zwei Engelsfiguren, die durch ein Spruchband verbunden sind, welches folgende die Szenerie erläuternde Beschriftung trägt:

«Im Bad sass der von Wolfenschiess
die Purin zu ihm sitzen hiess
Ir man holtz kam sy dudts klagen
der tiran ward im Bad erschlagen.»

Es handelt sich somit um die bekannte Volkssage, laut welcher ein sich als Tyrann aufspielendes Glied der Ritterfamilie von Wolfenschiessen aus Nidwalden von einem rachsüchtigen Mann mit dem Namen Baumgarten im Bade erschlagen wurde.

Heraldische Beschreibung: heraldisch rechts: Wappen Lochmann: in Gold schwarze schräggestellte Hirschstange. Auf gekröntem Turnierhelm mit

schwarzgoldenen Helmdecken, vier schwarze und vier goldfarbene Straussenfedern.

Heraldisch links: Wappen Cramer: in Gold schwarzes Hauszeichen. Auf Stechhelm mit schwarzgoldenen Helmdecken ein goldfarbener Jünglingsrumpf mit aufgezeichnetem schwarzen Hauszeichen[1].

Erhaltungszustand und Standort: Die Scheibe besteht aus Originalgläsern. Notbleie verdecken unter anderem teilweise das Angesicht des zum Totschlag ausholenden Mannes. Die Scheibe gelangte anlässlich der im Jahre 1911 zur Versteigerung gelangten Sammlung des Lord Sudeley auf Dortington Castle in schweizerischen Privatbesitz. Hans Lehmann, Direktor des Schweizerischen Landesmuseums hat sie in einem 200 Nummern enthaltenden Katalog als Nr. 51 kurz beschrieben[2].

Stilistische Einordnung: Es fehlt eine Signatur. Laut Lehmann[2] entstammte die Scheibe der Werkstatt des Hans Jacob Nüscheler II (1614–1658). Ratsherr Peter Lochmann, der Vater des Wappenstifters, hatte seine Allianzwappenscheibe in der gleichen Werkstatt durch Nüschelers Vater anfertigen lassen[3].

Genealogische Einordnung: Hans Ulrich Lochmann entstammte der seit 1401 in Zürich verbürgerten Stadtfamilie, die im 16. Jahrhundert durch den in den Junkerstand aufgestiegenen Zweig besonders bekannt wurde[4]. Diesem gehörte Heinrich Lochmann (1538–1589) an, einer der erfolgreichsten zürcherischen Unternehmer des 16. Jahrhunderts, der neben der Gerichtsherrschaft Elgg auch Schloss Vufflens und die Freiherrschaft Aubonne im Waadtland erwarb. Der Zweig des Wappenstifters stellte vor 1600 der Schiffleutenzunft vier Zunftmeister und gelangte im 17. und 18. Jahrhundert in ausländischen Kriegsdiensten zu grossem militärischen Ruhm.

Diese Tradition wurde durch drei Söhne des Ratsherrn Peter Lochmann-Wirth (1579–1656) begründet. Dabei handelt es sich um den Wappenstifter und seine in den erblichen französischen Adelstand erhobenen Brüder, die Obersten Heinrich von Lochmann (1613–1667) und Peter von Lochmann (1627–1688).

Im Gegensatz zu seinen Brüdern verweilte Hans Ulrich Lochmann nur kurze Zeit in Frankreich, um sein Glück in österreichischen und venetianischen Diensten zu suchen. Mit 33 Jahren kämpfte er als Hauptmann unter Oberst Werdmüller in Dalmatien und befand sich 1658 erneut als Oberstleutnant im bernischen Regiment Weiss im Dienste der Republik Venedig. Nach seiner Rückkehr nach Zürich wurde er 1664 Quartierhauptmann (Oberst) und starb 1700, 85 jährig. Manche Zürcher traten damals in venetianische Dienste, indem sich Zürich und Bern seit 1618 verpflichteten, dem verbündeten Venedig zu Hilfe zu eilen, um die dieser Republik gehörende dalmatinische Küste von Seeräubern und den sich als ihre Beschützer aufspielenden Türken zu befreien. Hauptmann Lochmann und Oberst Werdmüller brachten beide türkische Waisenkinder nach Zürich, die getauft wurden, was in dem damaligen Zürich einiges Aufsehen erregte[5].

In der genealogischen Tabelle sind die drei die militärische Tradition der Lochmann begründenden Brüder und die wichtigsten Persönlichkeiten in der Nachkommenschaft der Scheibenstifter aufgeführt. Zu diesen gehört der Enkel General Hans Ulrich von Lochmann (1700–1777), der unter den vielen Offizieren der Familie wohl die ruhmreichste militärische Laufbahn befolgte. Seinetwegen soll der französische König den zur Auszeichnung tapferer protestantischer Offiziere bestimmten Ritterorden für Kriegsdienste (ordre pour le mérite) gestiftet haben, welcher 1751 Lochmann verehrt wurde.

Mit seinem Neffen, dem zürcherischen Statthalter Hans Conrad Lochmann ist

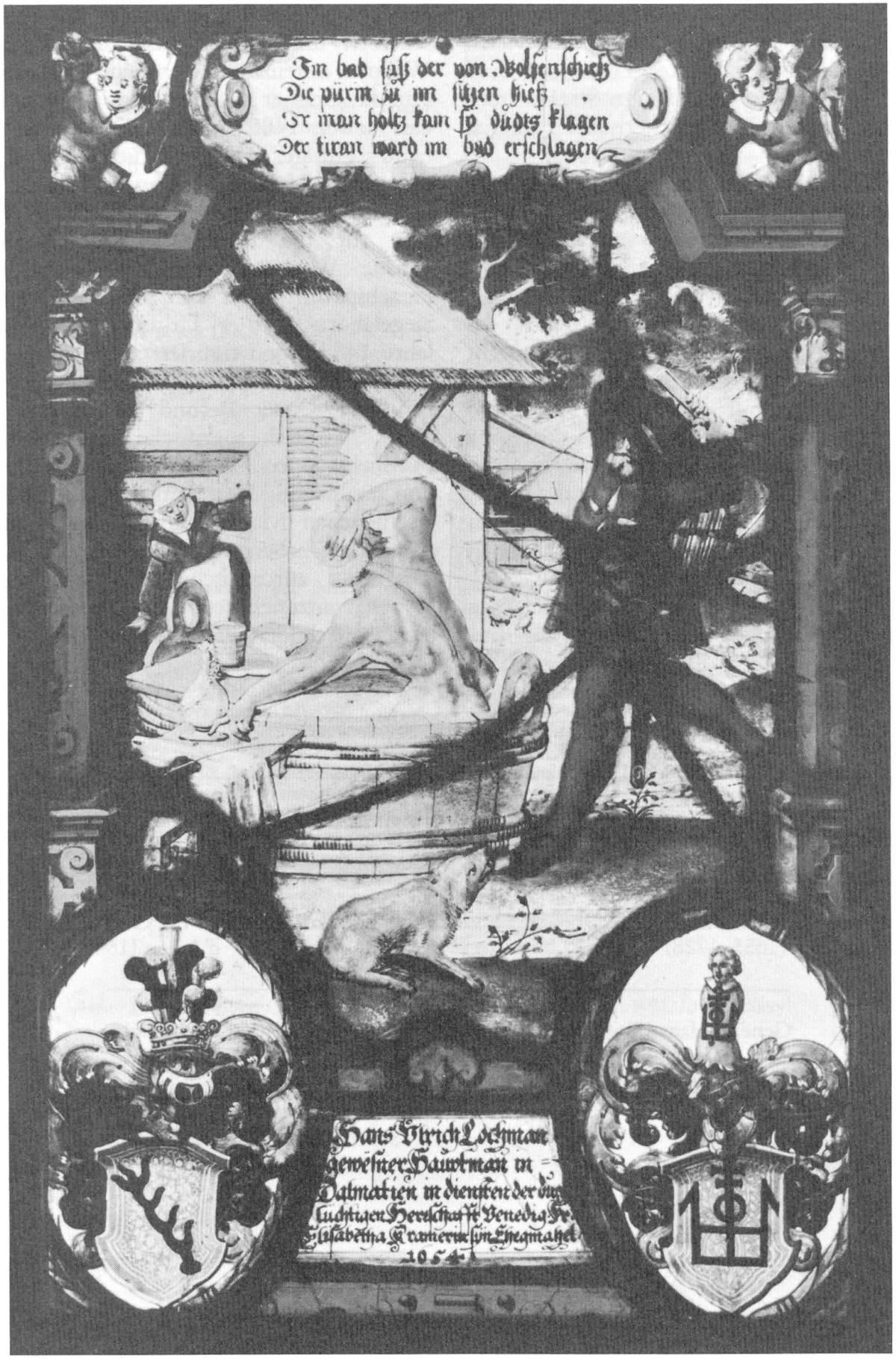


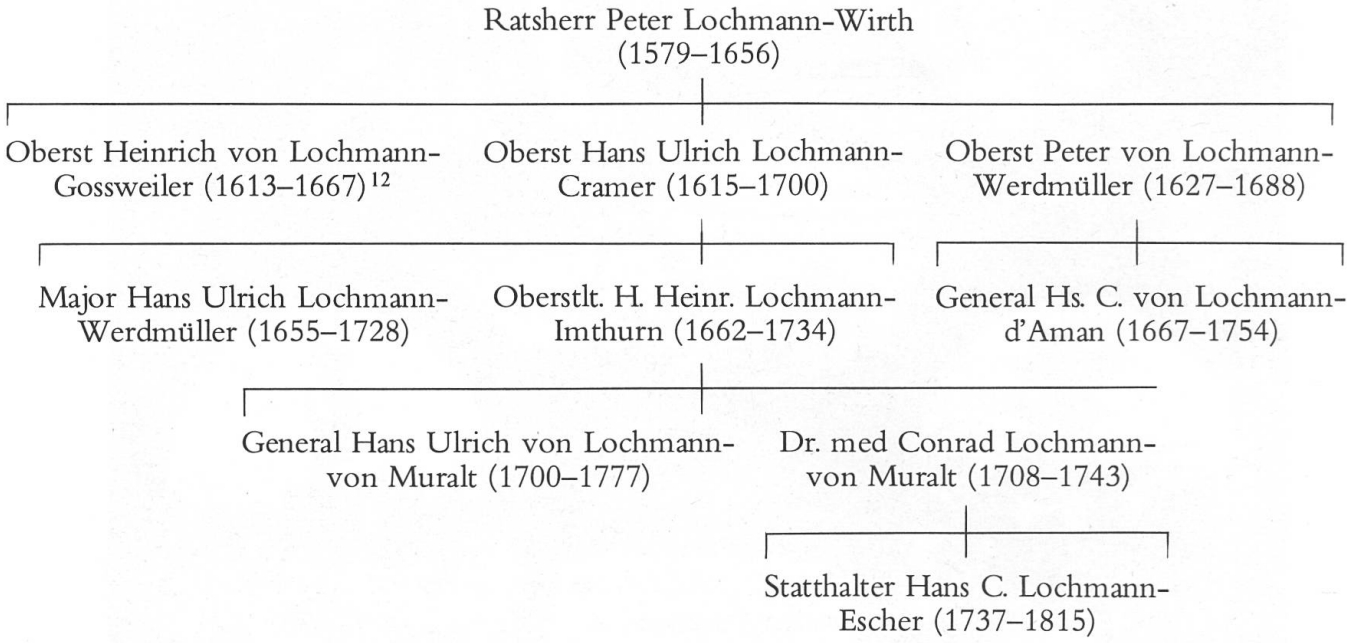
Abb. 1. Hans-Ulrich Lochmann und Elisabeth Cramer, 1654.

die Offiziersfamilie Lochmann im Jahre 1815 ausgestorben. Durch die vielen Töchter von Statthalter Lochmann sind jedoch die Wappenstifter zu Stammeltern einer grossen Zahl zürcherischer Familien geworden.

Elisabeth Cramer entstammt dem zürcherischen Ratsgeschlecht der Cramer mit dem Hauszeichenwappen, das auf den zürcherischen Kriegsrat in der Schlacht von Novara, Johannes Cramer (1445–1519) zurückgeht, und 1363 das regimentsfähige zürcherische Burgerrecht erwarb. Sie war die Tochter des Gerbermeisters Rudolf Cramer (1582–1635) vom Hause zum Harnisch und der Anna Schulthess. Ihr Grossvater, der Grossrat und Zunftpfleger der Zunft zur Gerwe, Jacob Cramer-Bremi († 1621) gehört zu den Mitstiftern der 1605 entstandenen Wappenscheibe dieser Zunft[6], [7], [8].

Heraldische Vergleiche: Eine Lücke in Zürich's Heraldik besteht darin, dass nur für wenige Familien sämtliche auf Glasscheiben und Siegeln noch auffindbare Wappen miteinander verglichen wurden. Für die Cramer wurde schon festgestellt, dass sie seit 1480 ausschliesslich das noch heute gültige, auch in dieser Scheibe dargestellte Hauszeichenwappen führten[9].

Eine entsprechende Untersuchung hat nun für die Familie Lochmann die gleiche Wappenkonstanz ergeben. Der Hirschstamm findet sich schon auf dem Siegelabdruck einer Urkunde aus dem Jahre 1483[10] und figuriert auf allen noch auffindbaren Wappendokumenten dieser Familie[11]. Dieser Befund spricht erneut dafür, dass sich spezifische zürcherische Familienwappen verhältnissmässig früh und unabhängig von dem im Jahre 1605 erschienenen Meyerschen Wappenwerke ausgebildet haben, was sich damit erklärt, dass jeder zürcherische Neubürger ein Wappen anzunehmen hatte, um sich in die Zunftschildtafeln einzutragen.



Das gleiche Lochmannwappen findet sich auf allen uns zur Kenntniss gelangten Wappendokumenten wie folgt:

Siegelabrücke: alle StA-Zürich

1483 Ratsherr Rudolf Lochmann (neben der Hirschstange ein auf seinen Beruf hinweisendes mit zwei Handgriffen versehenes, gebogenes Gerbermesser). Urkunde CII 11 (Oetenbach) Nr. 863. 10. Juni 1483.
1555 Heinrich Lochmann CII.19.391 (B)
1579 Heinrich Lochmann CI.2003 (B)
1609 Junker Hans Lochmann CII.1.1024 (A)
1617 Mathyas Lochmann des vorigen Sohn A.369.7.74 (B)
1630 Conrad Lochmann. CIII.22.2519 (B)
1634 Hans Peter Lochmann CII.13.123 (A)
1650 Junker Caspar CIII.13.123 (A)
(A) Hirschstange. (B) die gleiche Hirschstange und zwei zusätzliche Sterne.

Portrait:

1564 Frau Elisabetha Lochmann
Portrait von Tobias Stimmer
Basler Kunstsammlung.

Wappenscheiben:

1582 Joachim Lochmann. Victoria und Albertmuseum London. Nr. 9049–1863. Neg. 57625.
1631 Peter Lochmann-Wirth (Vater des Scheibenstifters). Victoria und Albertmuseum London. Nr. 9061–1863. Neg. 52658.
1666 Peter Lochmann (Bruder des Scheibenstifters). Schweizerisches Landesmuseum. Nr. 621.

[1] Der gekrönte Turnierhelm des Lochmannwappens ist wahrscheinlich in Anlehnung an den junkerlichen Zweig der Familie übernommen worden. In dem im gleichen Jahre seinem Bruder Heinrich Lochmann verehrten französischen Wappenbrief (1654) fehlt die Krone. Das Wappen mit gekröntem Turnierhelm findet sich auch in einer dem Landesmuseum gehörenden Wappenscheibe, welche des Wappenstifters Bruder, der Oberst Peter Lochmann (1627–1688) gestiftet hat. (Nr. 612. SCHNEIDER, Jenny: *Katalog der Glasscheiben des Schweizerischen Landesmuseums.* Verlag Paul Haupt. Bern.

[2] LEHMANN, Hans: *Glasscheiben aus der Sammlung Lord Sudeley auf Dortington Castle.* 1911. Katalog. Nr. 51.

[3] BOESCH, Paul: *Die Zürcherscheiben im Victoria und Albertmuseum in London.* Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1955. 68–85. Die aus dem Jahre 1631 stammende Wappenscheibe trägt die Nummer 9061–1863, Neg. 52658 und ist abgebildet in «Kunstdenkmäler der Stadt Zürich». Abb. 143.

[4] Das Ratsgeschlecht Lochmann des Freistaates Zürich. «Schweizerisches Geschlechterbuch». Jahrgang 1913.

[5] WEISZ, Leo: *Die Werdmüller. Schicksale eines alten Zürcher Geschlechtes.* Band I, S. 414–418.

[6] Seit dem 15. Jahrhundert findet sich die Familie Cramer in Urkunden sowohl mit C. als auch K. geschrieben. Wie in den von Werner Schnyder erstellten zürcherischen Ratslisten verwenden wir die behördlich sanktionierte Schreibweise mit C.

[7] CRAMER, Robert: *Genealogie der Ratsfamilie Cramer von Zürich.* 1363–1963. «StA-Zürich». DbC 9.5 Fol. und «Schweizerisches Geschlechterbuch». Jahrgang 1905 und 1913.

[8] Grossrat Jacob CRAMER BREMI führte das gleiche Wappen auch in seinem Pettschaft (Siegelabdruck StA-Zürich 1596. GI 87. Heft 17)[13].

[9] CRAMER, Robert: *Die zürcherische Kämbelzunftwappenscheibe aus dem Jahre 1572.* Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1979. S. 87–105.

CRAMER, Robert: *Die Siegel des Rats und Gerichtsherrengeschlechtes Cramer mit dem Hauszeichenwappen von Zürich.* «Schweizerisches Archiv für Heraldik.» 1966, S. 36–39.

[10] Freundliche Mitteilung von Staatsarchivar Dr. Ulrich Helfenstein.

[11] Die hier folgenden Siegelabdrücke betreffenden Wappenkontrollen verdanken wir Alt Stadtarchivar Dr. Paul Guyer[13].

[12] Oberst Heinrich von Lochmann war der Erbauer des heute sich im Schweizerischen Landesmuseum befindenden Prunksaales aus dem Hause zum langen Stadelhofen in Zürich.

[13] Den Hinweis auf das Siegel des Grossrates Jacob Cramer-Bremi verdanke ich Pfarrer Hans Georg Zimmermann.

Adresse des Autors: Dr. med. Robert Cramer, Clos de Leuville 5, Leuville sur Orge, F-91310 Montlhéry.